

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 85 (1959)  
**Heft:** 52

**Artikel:** Ada  
**Autor:** Wagner, Paul  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-499107>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



*Paul*

«Schüüch sind Pfotoreporter nid!»

### **Ada**

Vetter Herbert ist Schauspieler. Als seine Schauspielerei noch in den Kinderschuhen steckte, war er zum Teil im Ausland tätig; in Wien, Düsseldorf, Prag und Berlin. Aus irgendeiner dieser Städte hat er einmal Ada mitgebracht. Heim zu den Eltern in die Ferien in ein kleines Landstädtchen. Sie wohnten etwas außerhalb der Stadt mit einem weiten Blick über das Mittelland. Ada war jung, Ada war blond, Ada war anziehend. Sie stieß ein klein wenig beim Spre-

chen an, nur gerade soviel, daß die Männer es bezaubernd fanden. Daneben hatte sie eine Vorliebe für das Wort «süß». Sie konnte es auf der Zunge zergehen lassen. Dann tat sie es nicht unter zwei oder drei ü, je nach Seelenlage.

Herbert fand Ada unwiderstehlich. Sie hatte zudem jene naivrührende Logik, die manche Frauen auszeichnet. Jene Logik, von der Herbert sagte, seine Schwester Camilla habe nicht eine Spur davon.

Ada war ein Kind der Großstadt. Und nach zwölf oder vierzehn Tagen, solange ging immerhin alles gut, war es kaum mehr zu verheimlichen: Ada langweilte sich. Von Camilla vorsichtig daraufhin angesprochen, sagte sie: «Ach, Camilla, es ist ja süß hier. Aber weißt du, jeden Tag Sonnenuntergang, und ... und kein einziges Mal – Tanztee. Ich glaube ...»

«Ich glaube auch», sagte Camilla.

Paul Wagner